Schlesisches Pastoralblatt.

Verantwortlicher Redacteur: August Meer in Breslau. Verlag von G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Preis 2 Mark für das Halbjahr. — Erscheint monatlich zweimal. — Inserate werden mit 15 Pf. für die gespaltene Petitzeile berechnet.

№ 24. Breslau, den 15. December 1894. XV. Jahrgang.

Inhalt: Das Fürstbischöfliche Knabenconvict in Breslau. III. — Eine priesterliche Weihnachtsgabe. — Pastorale Reisebriefe. IV. — Kalenderschau. — Diöcesan-Nachrichten. — Litteraturbericht. — Notiz. — Personal-Nachrichten.

Bestellungen auf das erste Halbjahr 1895 wolle man bald bei der K. Post oder bei den Buchhandlungen mit 2 Mark machen.

Redaktion und Verlag des „Schlesischen Pastoralblattes."

Das Fürstbischöfliche Knabenconvict in Breslau.

III.

Um ein möglichst vollständiges Bild von der Wirksamkeit des Knabenconvictes zu geben, müssen wir auch, soweit wir dies bei eifrigen Nachforschungen feststellen konnten, die Namen derjenigen Abiturienten anführen, welche als Zöglinge bei der Auflösung des Hauses oder später aus dem Konvicte schieden, bevor sie das Examen gemacht hatten.

Abiturienten, welche einst dem Hause angehörten, aus demselben bei der Auflösung oder später schieden, und demnach nicht bis zum Examen im Hause waren.

Nr.	Name.	Stand.
1.	Ludwig Vogt,	Pfarrer in Czwiklitz.
2.	Paul Zielonkowsky,	Pfarrer in Groß-Dubensko.
3.	Eduard Eilers,	Pfarrer in Luckenwalde.
4.	Franz Zurek,	P. Franziskaner in Düsseldorf.
5.	Paul Meiß,	Student der Medizin †.
6.	Paul Hitschfeld,	Ober-Post-Secretair in Breslau.
7.	Wilhelm Welzel,	Rechtsanwalt in Bolkenhain.
8.	Johann Nickel,	Dr. theol. Religionslehrer am St. Matthias-Gymnasium in Breslau.
9.	Paul Franzke,	Rechtsanwalt in Breslau.
10.	Bruno Seibt,	Amtsrichter in Landeck i. Schl.
11.	Maximilian Wagner,	Pfarrer in Köchendorf.
12.	Paul Sdralek,	Dr., Prakt. Arzt in Sohrau O.-S.
13.	Carl Gorke,	Amtsrichter in Bauerwitz.
14.	Robert Huck,	Pfarrer in Arnsdorf p. Königszelt.
15.	Robert Lehmann,	Dr., Prakt. Arzt.
16.	Victor Loß,	Localist in Dziergowitz.
17.	Carl Maase,	Rechtsanwalt.
18.	Anton Roderburg,	Dr., Prakt. Arzt in Juliusburg.
19.	Johannes Hillmann,	Kaplan †.
20.	Paul Slany,	Philologe.
21.	Joseph Goretzki,	Localist in Ellguth-Turawa.
22.	Dr. Johannes Chrząszcz,	Pfarrer in Peiskretscham.
23	Paul Schlosser,	Pfarrer in Herrnstadt.
24.	Ludwig Spohr,	Pfarrer in Koppinitz.
25.	Constantin Kwiatkowski,	Oberlehrer und Religionslehrer am Gymnasium zu Neustadt O.-S.
26.	Julius Brzoska,	Oberlehrer am Gymnasium zu Saargemünd, Lothringen.
27.	Alois Friedrich,	Kaplan.
28.	Carl Sauer,	Rechtsanwalt in Canth.
29.	Dr. August Wagner,	Oberlehrer am St. Matthias-gymnasium in Breslau.
30.	Joseph Möbus,	Dr., Prakt. Arzt in Breslau.
31.	Bernhard Joppich,	Pfarrer in Nippern.
32.	Victor Ullrich,	Dr. med., Prakt. Arzt in Forst i. L.
33.	Carl Ulke,	Amtsrichter in Frankenstein.
34.	Emanuel Zielonkowski,	Pfarrer in Schönwald.
35.	Carl Partisch,	Rechtsanwalt in Marklissa.
36.	Max Rauprich,	Dr. phil., Philologe in Breslau.
37.	Emanuel Buchwald,	Pfarrer in Ruda.
38.	Joseph Joppich,	Dr. med., Prakt. Arzt.
39.	Alfred Stoller,	Dr., Prakt. Arzt in Frankenstein.
40.	Max Wotke,	Dr. med., Prakt. Arzt.
41.	Heinrich Schlossarek,	Pfarrer in Oels.
42.	Carl Eisenecker,	Assessor †.
43.	Paul Jeron,	Pfarrer.
44.	Hugo Poppe,	Dr. med.

Nr.	Name.	Stand.
45.	Joseph Heinze, Dr. med., Prakt. Arzt in Breslau.	
46.	Alfred Thamm, Dr. med., Prakt. Arzt.	
47.	Adolph Seltmann, Dr. med., Prakt. Arzt in Breslau †.	
48.	Theodor Kunze, Amtsrichter in Parchwitz.	
49.	Reinhold Quiel, Oberlehrer.	
50.	Robert Ratsch, Oberlehrer in Posen.	
51.	Robert Jungmann, Pfarrer in Hohen-Giersdorf.	
52.	Ludwig Gröger, Oberlehrer.	
53.	Conrad Molke, Kaplan in Wiese-Pauliner.	
54.	Johannes Raßler, Pfarrer in Prenzlau.	
55.	Franz Raßler, Dr., Prakt. Arzt.	
56.	Franz Forche, Pfarrer in Hirschberg.	
57.	Leopold Büchs, Rechtsanwalt in Cosel.	
58.	Conrad Förster, Baufach.	
59.	Franz Marticke, Post.	
60.	Vincenz Krutschek, Ger.-Secretair.	
61.	Paul Hentschel, Dr. med., Prakt. Arzt.	
62.	Joseph Gorke, Post.	
63.	Raphael Büchs, Postsecretair in Myslowitz.	
64.	Max Besta, K. Schulinspector in Meschede.	
65.	Paul Braxator, Markscheider in Beuthen O.-S.	
66.	Max Jarosch, Oberpostdirektionssecretair in Karlsruhe.	
67.	Victor Grötschel, Seecadett †.	
68.	Paul Grandel, Oberpostassistent.	
69.	Paul Reinhold, Dr. med.	
70.	Alexander Springer, Dr. med.	
71.	Joseph Stark, Theol.	
72.	Franz Krutschek, Steuer.	
73.	Albert Koch, Medizin.	
74.	Alexander Aulich, Theol.	
75.	Georg Köben, Post.	
76.	Oswald Mikulle, Medizin.	
77.	Hermann Mohry, Medizin.	
78.	Paul Vogt, Theol.	
79.	Bruno Glasneck, Theol.	
80.	Richard Niemczyk, Medizin.	
81.	Alfred Drzyzga, Theol.	
82.	Richard Geisler, Medizin.	
83.	Carl Herde, Theol.	
84.	Paul Kinner, Medizin.	
85.	Carl Pokorny, Post.	
86.	Paul Rogowsky, Theol.	
87.	Rudolph Seidel, Medizin.	
88.	Paul Spielvogel, Theol.	
89.	Paul Schubert, Theol.	
90.	Paul Hübner, Medizin.	
91.	Georg Jäschke, Medizin.	
92.	Franz Zenker, Medizin.	
93.	Paul Renner, Theol.	

Ziehen wir nun das Gesammtergebniß, so sind in der Zeit von 1852—1866 bei einer Zahl von anfangs 20, dann 50 Zöglingen 20 Priester aus dem Convict hervorgegangen. Von 1866—1875 wurden bei einer Zahl von 100 Zöglingen 27 Priester. Von 1886—1893 wurden 9 Priester. Außer diesen Zöglingen wurden noch von ehemaligen Zöglingen 24 Priester, so daß im Ganzen aus dem F. B. Knabenconvict 80 Priester bis jetzt hervorgegangen sind. Gegenwärtig befinden sich im Alumnate 5 Zöglinge. Theologie studiren jetzt 33 Zöglinge.

Als Zöglinge des Hauses machten von 1866—1875 und von 1885—1893 das Abiturientenexamen 101 Zöglinge. Außerdem bestanden das Abiturientenexamen noch 93 frühere Zöglinge, so daß 194 Studenten aus dem neuen Convicte bisher hervorgegangen sind. Gegenwärtig vertheilen sich die 100 Zöglinge auf die einzelnen Klassen wie folgt: 7 Ober-Prima, 8 Unter-Prima, 8 Ober-Secunda, 16 Unter-Secunda, 21 Ober-Tertia, 14 Unter-Tertia, 15 Quarta, 9 Quinta, 2 Sexta. Es studiren gegenwärtig 33 Zöglinge Theologie. Nach der Wiedereröffnung des Convictes im Jahre 1886 zählt dasselbe bis jetzt 40 Abiturienten. Von diesen sind 9 Priester, 5 Alumnen, 23 Studenten der Theologie, so daß von 40 Zöglingen sich 37 der Theologie gewidmet haben.

Um den Geist, der in dem Hause heimisch ist, kennen zu lernen, dürfte es genügen, die Hausordnung desselben durchzulesen. Dieselbe ist gedruckt und wird auf Wunsch jedem Priester der Diöcese zugesandt. Wer uns eine besondere Freude machen will, der komme, und lerne unser Leben aus eigener Anschauung kennen. Das Knabenconvict sei auch dem ferneren Wohlwollen der hochw. Diöcesan Geistlichkeit empfohlen. Möchten ihm nun dauernd friedliche Zustände beschieden sein! Dann dürfte es der Hoffnung Se. Eminenz, unsers hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Kopp entsprechen, und der besonderen Huld sich immer würdiger machen, mit der es in vertrauensvoller Weise bisher beglückt worden ist. Meer.

Eine priesterliche Weihnachtsgabe.

Derselbe Priester, Hermann Iseke, welcher uns im vorigen Jahre zu Weihnachten mit seiner vortrefflichen Uebersetzung der Nachfolge Christi von Thomas von Kempen in Versen freudig überraschte, legt dieses Jahr auf den Weihnachtstisch des gottseligen Thomas von Kempen Rosengärtlein und Lilienthal in deutschen Versen nieder. Es ist dies in jeder Be-

Gratis zur gefälligen Einführung!

An die heilige Familie.

Nach dem Lateinischen von

P. Norbert Stock, Ord. Cap.

Für

eine Singstimme mit Orgelbegleitung

von Joh. Nep. Kösporer.

Orgelstimme:	Singstimme:	
30 Pfg.	1 Expl.	2 Pfg.,
	50 „	80 Pfg.
	100 „	1.50 Mk.

Dr. Franz Paul Datterer, Freising.
Verlagsanstalt u. Druckerei.

V.-Nr. 265.

Alle Rechte vorbehalten.

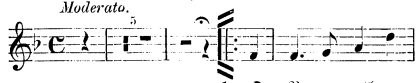
Zu beziehen durch
G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

An die heilige Familie.

Gedicht v. P. Norbert, Ord. Cap., Musik v. J. N. Kösporer.

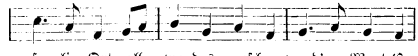
Singstimme.

Moderato.

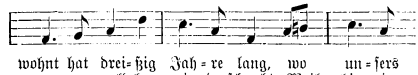


Vorspiel.

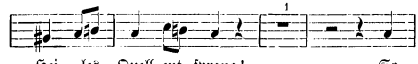
1. O Na = za = reth, o
2. O Chri=sten = an = ge,
3. Und Jo=sephs Ant = litz
4. Mög' sol = cher Lie = be



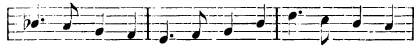
se = lig Ort, all = wo das menschge=word'=ne Wort Ge=
blick em=por, dann siehst du, wie der En = gel = chor So
zeigt so rein, Der = sel = ben Lie = be Wie=der=schein, Es
se = lig Band, Um=schlin=gen uns im Thränen land, Und



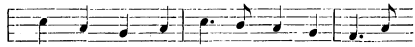
wohnt hat drei=ßig Jah = re lang, wo un = sers
won = ne = voll her = nie = derschwebt, Weil hier ein
knüpft mit tau=send = fa = chem Band Den Lie = bes=
trö = sten uns im Jam=mer=thal, Bis of = fen



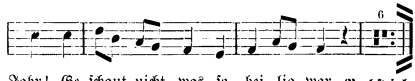
Hei = les Quell ent = sprang! So
zwei = ter Him = mel lebt. Wie
bund des Him = mels Hand. In
steht der Him = mels=Saal: Dir,



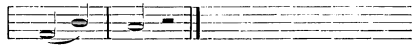
weit der lie = be Himmel blaut, So lang die Son = ne
folg=sam thut lieb' Je = su =lein, Was ihm be=fiehlt der
Je = su Her=zen ei = nigt sich Der Bei = den Lie = be
Herr, soll Lob und Eh = re sein, Du Sohn der Jungfrau



nie = der=schaut, Hat sie durch all' die tau=send
Va = ter sein, Wie glänzt der Mut = ter = lie = be
won = nig = lich, Und Je = su Herz das ist ihr
ma = kel = rein, Mit dei = nem Va = ter und dem



Jahr! Ge= schaut nicht, was so hei = lig war. **Nachspiel.**
Licht, Hell auf der Jungfrau An = ge = sicht.
Lohn Und ih = rer Lie = be ew'=ger Thron.
Geist, Die e = wig = lich der Himmel preist!



4. A = men.

Für den

Verein der christlichen Familien

zu Ehren der hl. Familie von Nazareth.

Aufnahme-Büchlein für die Mitglieder des allgemeinen Vereins der christlichen Familien zu Ehren der hl. Familie von Nazareth samt Statuten, Vereinsgebeten, Ablässen und Privilegien des Vereins, zusammengestellt von **Dr. A. Wiehe,** Pfarrer. Oberhirtlich approbiert. Preis 10 Pfg., 100 Expl. M. 9.—, 500 Expl. M. 40.—

Weiheform und tägliches Gebet für die einzelnen Familien-Mitglieder. 2 Blatt mit Bild. 100 Exempl. M. 1.50.

Tägliches Gebet, vor einem Bilde der hl. Familie zu verrichten. 1 Blatt mit Bild. 100 Expl. 80 Pf. — Dasselbe, **mit großem Druck** für bejahrte Leute. 2 Blatt mit Bild. 1 Exemplar 3 Pf., 50 Exemplare M. 1.— 100 Exemplare M. 1.80.

Bild der hl. Familie, mit täglichem Gebet, 29,33 cm, auf feinsten Chromo-Karton gedruckt. 1 Expl. 30 Pf., 100 Expl. M. 25.—.

Bild der hl. Familie, dieselbe **beliebte** Darstellung in **Lichtdruck** ausgeführt, 24/32 cm, 50 Pf.

Bild der hl. Familie, dieselbe Darstellung, ebenfalls in Lichtdruck ausgeführt, 48/64 cm, M. 1.50.

Bild der hl. Familie, oval, kleiner, Preis per Hundert M. 1.20, mit tägl. Gebet Mk. 1.50.

„Die heilige Familie", Monatschrift für die christliche Familie, insbesondere für die Mitglieder des frommen Vereins der christlichen Familien zu Ehren der hl. Familie von Nazareth. Herausgegeben von mehreren Welt- und Ordenspriestern. **Monatl. 1 Heft, 16 bis 24 Seiten stark.** Preis pro Jahrgang in 12 Heften 1 Mk., bei Frankozusendung der einzelnen Hefte Mk. 1.40. Probehefte gratis und franko. Jahrgang I u. II, 1893/1894, à Mk. 1.—, mit Porto à Mk. 1.20.

ziehung eine herrliche, köstliche, priesterliche Weihnachtsgabe, eine Gabe an Priester, und eine Gabe, die Priester in der sicheren Hoffnung vertheilen können, anderen damit eine süße Freude zu bereiten. Inhalt und Form sind gleich schön und anziehend. Besser als unsere Worte empfehlen dies Buch einige Proben:

Wer Gebet und fromme Uebung,
Himmlische Betrachtung pflegt,
Ist ein Gärtner, der die Rosen
Und die zarten Lilien hegt.

Jubeln wird er und frohlocken
Einstens in dem Paradies,
Wenn der Herr ihm bei den Engeln
Seinen ewigen Platz anwies.

Das Schweigen in der Einsamkeit
Gereicht der Seele zum Gedeihen,
Doch Lärmerei und Schwärmerei,
Die bringen Schaden und zerstreuen.

Und ohne Ende denk' ans Ende
Bei allem, was Du thust und treibst,
Auf daß Du in Versuchung siegest
Und unbefleckt von Sünde bleibst.

Nur wer nüchtern, keusch und fromm,
Demuthvoll und gottergeben,
Wer sich der Gefahr entzieht,
Führt ein christlich weises Leben.

Wenn der Herr und Seine Liebe
In das Herz des Menschen ziehn,
So muß alles, was vergänglich,
Vor dem starken Sieger fliehn.

Du bist ein Mensch, an beiden wird's nicht fehlen:
An trüben und an frohen Tagen nicht.
Glückselig, wer zum Guten alles wendet
Und selbst vom Baum des Unglücks Früchte bricht!

Wer Frieden will, der fasse bei der Wurzel
Den Zorn und fliehe, wo ein Streitwort fällt!
Wer hoch und groß will sein im Himmelreiche,
Der halte sich für klein in dieser Welt!

Sei treu im Kleinen stets und stets,
Was Du auch immer magst beginnen:
Talente für das Himmelreich
Zehntausend kannst Du dann gewinnen.

Willst Du selbst ertragen werden,
Lieber Bruder, dann ertrag:
Soll Dir selbst verziehen werden,
Dann sieh fremde Fehler nach!

Dein hartes Bett sei die Erinnerung
An die Geburt des Herrn zu Bethlehem,
An Sein armseliges und enges Kripplein,
So schmal und kahl und doch ein Tugendthron!

An jenes Kripplein, drin das Jesuskind,
In Windeln eingewickelt, wimmerte,
Bedeckt mit etwas Heu statt Seidenhüllen,
Und nur genährt mit karger Muttermilch!

Die Verlagsbuchhandlung W. Cordier, Heiligenstadt, hat das Buch sehr geschmackvoll ausgestattet. Meer.

Pastorale Reisebriefe.

IV.

Am Morgen des 12. Juli hatte ich die Freude, an dem Gnadenbilde der Mutter Gottes von Seckau, das die schöne Inschrift trägt: Jesus et Maria spes mea, die heil. Messe zu lesen. Dann suchte ich mit dem Pater, dem die Musik obliegt, den Garten auf, um mich an einem lauschigen Plätzchen über den Choral unterrichten zu lassen. Was ich gestern meisterhaft vorgeführt gehört hatte, wurde mir jetzt eingehend erörtert. Der freundliche, gütige Pater geht ganz in seiner Sache auf. Er ist von der Schönheit, Erhabenheit und Würde des Chorals aufs tiefste durchdrungen, daß seine Bitte faßt wie ein begeistertes Gebet klang: Möchte doch der Choral wie einst wieder das Kleinod des deutschen Volkes werden. Er führte mich auch in das Geheimniß desselben ein. Wie ein sanfter Wellenschlag muß er dahin wogen. Jede Silbe ist gleich lang zu singen; das Anschwellen des Tones und die kürzere Pause ergeben sich aus der Sangweise von selbst. Es war eine Lust, den sangesseligen Pater singen zu hören.

Nach Tisch wohnte ich der Recreation bei. Dann führte mich der Pater, dem die Leitung der Oblaten obliegt, zu seinen Zöglingen. Es sind dies junge Leute von 15—20 Jahren, welche hier die letzten vier Klassen des Gymnasium durchmachen, um einstens Benedictiner zu werden. Sie bewohnen einen Theil des geräumigen Klosters. Ihre Studien- und Schlafzimmer sind herrlich gelegen. Neben ihren Studien beschäftigen sie sich auch mit Garten- und anderen praktischen Arbeiten, wie Buchbinderei und Tischlerei. Ihre Tagesordnung ist wie die der Patres eine derartige, daß ihnen die Versuchung zur Langenweile nicht nahen kann. Ein sorgfältig gepflegtes Naturalienkabinet und eine reichhaltige Bibliothek unterstützen ihre Studien. Ich staunte, wie viel die Patres in so kurzer Zeit schon hierfür gethan hatten. In den Studien finden die klassischen eine besondere Berücksichtigung. Der deutsche und lateinische Aufsatz wird fleißig gepflegt. Neben den altklassischen Schriftstellern werden auch entsprechende Schriften von Kirchenvätern von den Schülern mit hohem Interesse gelesen. Das Verhältniß zwischen Lehrern und Schülern ist das denkbar beste. Die jungen Leute machten auf mich den günstigsten Eindruck.

Nachdem ich noch der Vesper beigewohnt hatte, war es Zeit geworden, von dieser friedlichen Stätte Abschied zu nehmen, deren Abt so sinnig sich als Wahlspruch das Wort gewählt hat: Fanda nos in pace.

Der P. Gastmeister brachte mir das Fremdenbuch. Ich fand darin u. A. den Namen des ermländerischen Domherrn Pohl, den gefeierten Sänger des Jubelpreis. Er hatte im Fremdenbuch Seckau in schöner Weise besungen. Auch der Prinz Max, Herzog zu Sachsen, hatte hier vom 10.—13. Juli 1893 geweilt. Der P. Abt hatte mir von ihm ein schönes Wort mitgetheilt.

Als ein Pater auf einem Spaziergange ihm bemerkte, es sei doch schön, daß sich wieder Glieder königlicher Familien dem Priesterstande zuwendeten, erwiederte ihm der Prinz: „Auf meiner Seite ist die Ehre nicht, wohl aber ist es für mich eine Ehre, Priester zu werden."

Ich schrieb zur Erinnerung an die friedvollen Stunden, die ich in Seckau verlebt hatte, die Worte ins Fremdenbuch:

Funda nos in pace.
Dies Gebet des Abtes
Trage, Friedenskön'gin
Zu dem Throne der Gnade.
Frieden diesem Hause,
Frieden jedem Bruder,
Frieden jedem Pilger,
Frieden jedem Gaste.
Renovibitur ut aquilae juventus tua. Ps. 102.

Die Brüder machten, nachdem sie noch zuvor einen ascetischen Vortrag gehört hatten, da es Donnerstag war, einen gemeinschaftlichen Spaziergang. Mir wurde zur Begleitung der junge P. Wolfgang gegeben. Durch Wald und Flur zogen wir dahin, blieben aber so manchmal noch stehen, um nach dem schönen Seckau zurückzusehen. Bald waren unsere Herzen mit einander verbunden.

„Als ich Sie zum ersten Male sah" sagte der P. Wolfgang, „meinte ich, Sie müßten dichten." Und das gleiche Gefühl hatte ich auch von meinem liebenswürdigen Begleiter. Und ich täuschte mich nicht. Nicht ohne Wehmuth schieden wir von einander, als ich nahe an Knittelfeld mich befand.

Aus einer lieben Hand kam ich in die andere. Die P. Kapuziner, die mich schon zu Mittag erwartet und dazu als Gast einen P. Pfarrer aus dem Stift zu Admont geladen hatten, empfingen mich mit Freuden an ihrem Abendtische, zu dem auch der geladene P. Florian freundlichst geblieben war. Als er erfuhr, daß ich aus Breslau sei, fragte er mich bald nach dem Subregens Dr. Jungnitz, dessen beide Bücher, Petrus Gebauer und die Congregation der grauen Schwestern er mit vielem Interesse gelesen und besprochen habe.

Der P. Guardian zeigte uns den neuen Kreuzweg, der eben aus Gmunden eingetroffen war. Derselbe ist daselbst von dem Bildhauer Untersberger vortrefflich gearbeitet worden, so daß dieser Kreuzweg der schön hergestellten Kirche zu hoher Zierde gereichen wird.

Unter traulichen Gesprächen war es Abend geworden. P. Florian mußte zur Bahn eilen, ich suchte mein Lager in dem gastlichen Kapuzinerkloster auf, um in der Frühe des 13. Juli nach dem Wallfahrtsorte Maria Buch bei Judenburg zu wandern. Der Weg führt von Judenburg durch dichte, waldige Höhen hinab zur stattlichen Kirche im Thale. Sie wurde von der Erzherzogin Eleonora, der Gemahlin Friedrichs IV. im Jahre 1455 erbaut. Dieselbe hatte ihren Gemahl, der jagte, begleitet und dabei ein ihr sehr werthvolles Gebetbuch verloren. Sie machte das Gelübde, der Mutter Gottes zu Ehren eine Kirche zu erbauen, wenn sie das Buch wiederfinden würde. So erklärt sich der Name der Kirche Maria-Buch. Nach dem Gottesdienst stieg ich zu dem steilen Lichtensteiner Berg hinan. Auf seiner Höhe lud ein einfaches Bauernhaus zur Rast ein. Es war ein reizendes Plätzchen inmitten von grünen Matten, duftigen Wäldern, überragt von hohen Bergen, von denen der Ziebitzkogel mich am meisten anlockte. Als ich mich an der schönen Aussicht weidete, gesellte sich ein schlichter Mann zu mir.

„Ich treibe hier oben die Kneippkur. Nachdem ich bei dem Arzte alles versucht habe, ohne bei meiner Nierenentzündung Erfolg gefunden zu haben, bin ich hier hinaufgewandert, wo die Luft und das Wasser ausgezeichnet ist." Dabei zog er aus seiner Tasche das Buch „Meine Wasserkur" hervor und las mir einen Fall vor, der dem seinigen ganz entspräche.

„Gern möchte ich nach Wörishofen reisen, doch ich fürchte, die Reise wird mich zu sehr anstrengen. Ich habe ein großes Vertrauen zu der Behandlungsweise des Pfarrer Kneipp, von der ich schon jetzt eine gute Wirkung empfinde."

Ich rieth dem braven Handwerker, der ein Drechsler war, an Pfarrer Kneipp zu schreiben und empfahl denselben dem menschenfreundlichen Pfarrer in einigen Zeilen, die ich auf meiner Visitenkarte niederschrieb. Ueberglücklich sagte der wackere Mann: „Hochwürden, wenn ich gesund werde, soll meine erste Arbeit für Sie in einem halben Dutzend Hornbestecke bestehen."

Er gab mir noch ein gut Stück Weges das Geleit. Mit den besten Wünschen schied ich von dem herzlichen Manne und stieg durch herrlichen Wald an der alten Veste Lichtenstein zum Calvarienberg hinab, der wie ganz Judenburg überaus reizend gelegen ist.

Gegen Abend fuhr ich weiter und sann darüber nach, wo ich wohl diese Nacht mein Haupt niederlegen sollte. Die Fahrt führte mich aus der grünen Steiermark nach dem freundlichen, burgenreichen Kärnthen. Anfangs wollte ich in Maria-Hof Halt machen, einem auf der Grenze von Steiermark einsam auf der Höhe gelegenen Wallfahrtsorte, welcher von dem nahen Benedictinerstift St. Lambrecht versehen wird. Doch ein sehr freundlicher, ortskundiger Herr rieth mir, heut noch nach St. Georgen am Langsee zu wandern. Ich folgte seinem Rathe und fuhr an dem herrlich gelegenen Frisack vorüber bis zur Haltestelle St. Georgen. Es war schon 8½ Uhr Abends. Wohlgemuth stieg ich zur Höhe hinan und erreichte in der zehnten Stunde glücklich das Ziel. Ich stand vor einem großen, im Viereck gebauten Gebäude mit schönen Arkadengängen, ähnlich gebaut wie in Seckau. Die Kirche befand sich inmitten des Gebäudes. Es war ein früheres Benedictinerinnenkloster, das Joseph II. aufgehoben hat. Jetzt befindet es sich in dem Besitz des Grafen von Egger, der im Sommer einen Theil an Sommergäste vermiethet. Ich suchte noch den Garten vor dem Kloster auf, um dort das Abendbrot einzunehmen. Es war ein entzückender Aufenthalt. Ein Hain von Kastanien, deren Kronen in einander verwachsen waren, breitet sich aus. Der Mond goß sein sanftes Licht darüber aus. Der Himmel war wolkenlos rein, die Luft mild, sodaß es einem wohl ums Herz sein mußte. Ich hatte nur noch den einen Wunsch, am nächsten Morgen den Pfarrer rechtzeitig zu treffen, um an meinem Primiztage die heil. Messe lesen zu können. Als ich mich von meinem Platze erhob, um mich zur Ruhe zu begeben, kam mir ein Herr entgegen, den ich bald als den Pfarrer von St. Georgen begrüßte. Er ging mit der größten Bereitwilligkeit auf meine Bitte ein. Ich war überglücklich, daß sich Alles so ganz nach Wunsch gemacht hatte. In der Frühe des 14. Juli suchte ich die freundliche Stiftskirche auf. An dem Hochaltare erfreute mich die Figur des guten Hirten. Er trug ein Schäflein auf seinen Schultern. Zwei andere schauten vertrauensvoll zu ihm hinauf. Auf einem Seitenaltar befindet sich ein Christuskind, das Kaiser Ferdinand II. geschnitzt hat. Es hält ein aufgeschlagenes Buch in seinen Händen, auf dem die Worte geschrieben sind: „An Gottes Segen ist alles gelegen." Der Kaiser hatte das Bild dem Grafen Erdödy, Vicekönig von Ungarn, geschenkt. Dann war das Bild in das Dominikanerinnenkloster in Studenitz gekommen. Als das Kloster im Jahre 1782 aufgehoben wurde, erhielt es die Familie von Egger, die es im Jahre 1826 der Kirche schenkte. An den Wechsel und das Schwinden aller Dinge erinnerte mich eine Aufschrift, die ich auf einer Aussichtstafel las: **Tempora labuntur tacitisque senescimus annis.** Nachdem ich noch an dem Ufer des lieblichen Sees den schönen Morgen genossen hatte, wanderte ich auf steilem Wege durch Wald nach Launsdorf, um von dort die einzig schön gelegene, gut erhaltene Burg des Grafen Kevhenhüller, Hoch-Osterwitz, zu besuchen. Dann brachte mich der Zug nach Villach, das man immer wieder gern besucht. Ich suchte ein altes bekanntes Plätzchen an der pfeilschnell dahinrauschenden Drau auf. Später schlug ich meinen Weg durch die Straßen Villachs ein und freute mich, neben der großen, schönen Pfarrkirche noch eine zweite neue Kirche erbaut zu sehen. Gegen Abend fuhr ich durch das weite Drauthal nach Lienz. Nicht weit von Lienz röthete sich der Himmel mit unheimlichem Feuerschein. Es brannte ein großes Bauerngehöft vollständig ab.

Sonntag am 15. Juli besuchte ich in der Frühe die schöne Franziskanerkirche, die dicht gefüllt war. Der Pater hielt eine recht practische Predigt über die Herzensstimmung, in welcher wir das Gotteshaus besuchen sollen. Zahlreiche Communionen fanden statt. Von Lienz, das in einem Kranze gewaltiger Berge gelegen ist, fuhr ich durch das freundliche Pusterthal bis Innichen, um von dort in das Sextenthal zu wandern. Ich blieb in St. Veit und machte von dort einen Ausflug nach Bad Moos. Es ist dies ein in tiefster Gebirgs- und Waldeinsamkeit gelegenes kleines Bad, wo man sich wahrhaft erholen kann. Das Bild idyllischer Ruhe erhielt noch seinen Höhepunkt durch den Fischleinboden, zu dem ein prächtiger Waldweg führt. Unterwegs fand ich eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier hat Kronprinz Friedrich mit seiner Familie gelagert." Es war dies in jener Zeit, als der kranke Fürst sich zu Toblach aufhielt. Jene Stunde, die ich in dieser großartigen Gebirgsgegend zubrachte, werde ich nie vergessen. Die massigen, wild und geisterhaft zerklüfteten, hoch in die Lüfte ragenden Dolomiten, die Dreischusterspitze, der Zwölfer, Elfer, Einfer umgaben mich. Ich stand inmitten einer kleinen, grünen Matte, eng eingeschlossen von allen Seiten, ganz allein. Der Abend senkte sich ins Thal hinab. Ich ging über St. Veit heim. Der Mond stieg grade über das Kreuzjoch hervor, über das die italienische Grenze geht. Es war ein zauberisch schönes Bild in dem Bereich der Dolomiten. Als ich in die schöne Kirche von St. Veit gegen 8½ Uhr trat, fand ich noch ein Mütterchen, fromm im Gebete dem Herrn sich empfehlend. Ich ging zurück nach Sexten, um in der Frühe des 16. Juli den berühmten Aussichtspunkt, den 2000 Meter hohen Helm zu besteigen. Er wird wegen seiner freien Lage und seiner weiten Rundsicht der Rigi Tirols genannt. Es freute mich in der Hütte, die auf dem Gipfel steht, das Kreuz des Herrn zu erblicken. Als ich die Druckschriften durchsah, welche auf dem Tische lagen, fand ich eine Gedichtsammlung von A. S. Liszt:

Percat tristitia, in welcher u. A. der Hymnus Rorate coeli desuper in der widerwärtigsten Weise verhöhnt wurde. Der Aerger über solche Gemeinheit konnte mir den Genuß nicht trüben, den die weite, herrliche Aussicht hier bietet. Als ich den Abstieg nach Sexten antrat, traf ich einen Mann und Frau, die silberne Leuchter trugen. Ich redete die beiden Leute an.

„Wo tragen sie die Leuchter hin?" fragte ich. „Wir haben gestern unsern Prinzen begraben" erwiderten sie betrübten Sinnes. Sie meinten mit dem Prinzen ihr erstes, einziges Söhnchen. „Die Leuchter haben wir von der Gemeinde geborgt erhalten, jetzt tragen wir dieselben zurück."

Ehe ich von Sexten schied, betrat ich noch einmal die hochgelegene Kirche. Er ist ein schöner Renaissancebau, reich mit Frescomalereien geschmückt. Man ist überrascht, in den entlegensten Dorfkirchen Tirols so prächtige Kirchen anzutreffen. Die kirchliche Kunst stand und steht in hoher Blüthe und wie mir die Pfarrer sagten, für ihre Kirche opfert auch die ärmste Gemeinde mit Freuden. Ich habe viele Kirchen besucht; keine machte einen vernachlässigten Eindruck.

Der Weg führte mich durch dichten Wald, über den die Sextener Dolomiten hervorragten, nach dem ganz im Walde gelegenen Wildbad Innichen und dann nach Innichen selbst. Mit vielem Interesse weilte ich in seiner altehrwürdigen romanischen Stiftskirche und in der kleinen, aber sehr fesselnden heiligen Grabeskirche. Es befinden sich daselbst ganz vortreffliche Schnitzwerke, die das Leiden des Herrn darstellen. Auch sieht man eine Nachbildung des Grabes Christi. Der Tiroler hegt eine ganz besondere Liebe zum Kreuze des Herrn. Man sieht in den Kirchen alte, kunstvoll geschnitzte Kreuze und an den Wegen, auf den Höhen grüßt uns so oft das Zeichen der Erlösung, wenn auch nicht selten in recht ärmlicher Darstellung.

So schön der Morgen, so angenehm war auch der Abend des 16. Juli, an dem ich weiter im Pusterthal bis Brunneck fuhr. Dasselbe lockt schon durch seine herrliche Lage zum Besuche an. Ueberragt von dem ehemaligen Schlosse der Bischöfe von Brixen, das jetzt den Kaiserjägern zur Kaserne dient, umrauscht von der rasch fließenden Rienz, eingerahmt von einem weiten Kranze hoher Berge, denen der glänzende Gletscher des Schwarzenstein einen besonderen Reiz verleiht, bevorzugt von einer Fülle der lauschigsten Waldspaziergänge bietet Brunneck mit seinem lang sich dahinstreckenden Thalkessel ein Bild voll der anmuthigsten landschaftlichen Reize. Unsere Wanderungen führten uns öfter nach Brunneck zurück. Immer begrüßten wir es mit Freuden. Eine Freude eigener Art ward mir dort zu Theil, die mir Brunneck unvergeßlich machen muß. Wir kommen darauf noch zurück. Meer.

Kalenderschau.

Die Kalenderliteratur hat sich auch in diesem Jahre in erfreulicher Weise entwickelt. Die Auswahl ist hier eine so mannigfaltige, daß jeder Katholik seine Wünsche erfüllt sehen wird. Möge es der Seelsorger nicht außer acht lassen, zu rechter Zeit darauf hinzuweisen, daß es Pflicht sei, mit einem guten katholischen Kalender sein Hauswesen zu versehen. Wir beginnen unsere Rundschau mit dem **Taschenbuch für den katholischen Clerus.** (Würzburg, Wörl, 1 M.) Dasselbe bietet in seiner praktischen Anlage dem Clerus reichen Stoff zumal für Personalnachrichten. — Das **Calendarium hebdomadale in usum cleri** (Wien, Verlagshandlung „St. Norbertus") ist ein schön ausgestatteter Wochennotiz-Blockkalender. Er ist durch seine praktische Einrichtung und die Vollständigkeit seiner Notizen, in welchen alle geistlichen Verrichtungen des Tages und der Woche, sowie alle liturg. Feste des ganzen Kirchenjahres in Erinnerung gebracht werden, gewiß durch keinen ähnlichen Notizkalender zu ersetzen. — Der bekannte uud mit Recht sehr beliebte **Regensburger Marienkalender** (Regensburg, Pustet, 50 Pf.) hat in würdiger Weise seinen 30. Jahrgang angetreten. — Der **Maria-Lourdes-Kalender** (Süddeutsche Verlagshandlung, Stuttgart, Ochs, 50 Pf.) wird allen Verehrern der Mutter Gottes zunächst lieb sein wegen der vielen, fesselnden Nachrichten aus Lourdes; außerdem bietet dieser Kalender noch einen reichen Stoff der Unterhaltung. — L. Wörl (Würzburg) bietet uns eine Anzahl von Kalendern. Der Würzburger **Liebfrauen-Kalender** ist seinem Wahlspruch entsprechend gehalten: Maria zum Lob und uns zum Heil. — Der **katholische Hauskalender** macht seiner Aufschrift: Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land alle Ehre. — Der **Jahres-Bote,** der **lustige Bilder-Kalender,** der **Vaterlands-Kalender** bieten belehrenden und erheiternden Stoff. — Das **katholische Jahrbuch** empfiehlt sich als ein gutes Hausbuch für Alt und Jung. — Zwei recht ansprechende Kalender sind erschienen bei Schmid, (Augsburg), der Augsburger **St. Josephs-Kalender** und der **Hausfreund.** — Julius Pohl's **illustrirter Hauskalender** (Huye, Braunsberg) bringt außer des bewährten Herausgebers immer anziehenden poetischen Gaben viel des Unterhaltenden und Belehrenden. — Recht segensreich wird der **Sonntagskalender** wirken. (Freiburg, Herder.) Schon das erste Bild ist eine große sociale That. Der Kalender sei besonders den Landleuten empfohlen. Meer.

Diöcesan-Nachrichten.

Breslau. (Kunstnotizen.) Das Innere der Pfarrkirche zu Bauerwitz hat durch den Herrn Maler Besta aus Breslau ein überaus freundliches Ansehen gewonnen. Die Kirche in ihrer jetzigen inneren Gestaltung ehrt den Meister. Die Malerei ist ornamental (Faßmalerei). Als das Hauptverdienst des Herrn Besta ist es zu erachten, daß er bei der Malerei dieser Kirche nicht die verschwommenen modernen Farbenmischungen angewendet hat, sondern sich an die kräftigen, vollen und satten liturgischen Farben gehalten hat, wie sie sich für ein ernstes Gotteshaus am besten eignen. Herr Besta, der auch die Sakramentskapelle sowie die Privatkapelle Sr. Eminenz des Herrn Kardinals zu Breslau gemalt, hat gezeigt, daß er die kirchliche Malerei versteht. Der letzteren conform sind auch die vier Altäre der Kirche stylvoll von Herrn Besta restaurirt. Gold und Silber ist nicht gespart worden, um denselben ein würdiges Ansehen zu geben. Auch Herrn Pfarrer Kluger ist zu gratuliren, daß er den Muth besessen hat, den gewagten Schritt zu thun und seine Kirche malen zu lassen und daß er in Herrn Besta den richtigen Meister gefunden hat. — Der große Kirchenteppich, der am Sonntag (Kirchweih des Domes) zum erstenmal die Stufen des Hochaltars in hiesiger Kathedrale schmückte, entstammt der bekannten Teppichhandlung der Gebr. Nega, Albrechtsstraße 6. Der Teppich, echt Brüsseler Gewebe, hat die Größe von ca. 90 qm. Die Zeichnung desselben stellt ein schönes Fliesenmuster auf blauem Grunde dar. Der Styl desselben ist gothisch in Renaissance übergehend. — Ganz vorzügliche Rosenkranzbilder hat die St. Robertus Buch- und Kunstdruckerei in Wien III., Seidlgasse 8, herausgegeben. Die Rosenblätter (15) zum lebendigen Rosenkranz sowie die 15 Kunstblätter des heil. Rosenkranzes von Prof. S. Klein werden für Rosenkranzvereine recht willkommen sein.

Literaturbericht.

Das Lehrbuch der katholischen Religion von M. Waldeck (Freiburg, Herder) ist in 2. verm. Auflage erschienen. Es hält sich streng an den Text des Katechismus, der auch in der Diöcese Breslau eingeführt ist. Die Erklärung des Katechismustextes ist eine logisch sachliche, die geschickt mit den Aussprüchen der heil. Schrift, der heil. Väter, durch Hinweis auf die biblische Geschichte, die Kirchenlieder erweitert wird. Auch ist Rücksicht genommen auf die wichtigsten Unterscheidungslehren. Die Form der Darstellung ist bei aller Knappheit klar und übersichtlich. Das Lehrbuch wird daher zum Gebrauch an Lehrer-Seminaren, an höheren Lehranstalten sowie zur Selbstbelehrung gute Dienste leisten. — Als ein Buch, das sehr zeitgemäß ist, mit vielem Verständniß und mit inniger Liebe zur Sache abgefaßt ist, empfehlen wir: Der Vater in der modernen Welt von Augustin Egger, Bischof in St. Gallen. (Einsiedeln, Benziger.) Das Buch bringt in dem ersten Theil Belehrungen und Erwähnungen für den Vater, der zweite Theil enthält ein reichhaltiges Gebetbuch. Der Priester kann mit diesem Buch, das sehr schön ausgestattet ist, manchem Vater eine rechte Weihnachtsfreude machen. Das Buch von L. H. Grubenbecher, die lauretanische Gnadenkapelle in der Pfarrkirche zur heil. Maria in der Kupfergasse, (Köln, Bachem, 1 Mk. 20 Pf.) hat nicht allein für die Bewohner Kölns Bedeutung; sein mannigfacher Inhalt, der sich auch mit dem heil. Hause von Loreto eingehend beschäftigt, fesselt auch weitere Kreise, die auch der heil. Vater Leo XIII. eingeladen hat, an der 600jährigen Jubelfeier der Uebertragung des heil. Hauses nach Loreto theilzunehmen. Die sehr interessante Festschrift ist mit schönen Bildern vortrefflich ausgestattet. — Das große Moralwerk von P. Elbel, O. S. F. Theologia moralis per modum conferentiarum, hat binnen kurzer Zeit durch P. J. Bierbaum die zweite Auflage erhalten. (Paderborn, Bonifaciusdruckerei). Die Kritik hat mit seltener Einmüthigkeit die Gründlichkeit, die Klarheit, die Bedächtigkeit und Sicherheit im Urtheil, die praktische Verwendbarkeit und die Einfachheit und Faßlichkeit der sprachlichen Darstellung anerkannt, wodurch dieses Werk sich auszeichnet. — Eine sehr schön ausgestattete, handliche Ausgabe des Missale romanum ist bei Pustet, (Regensburg, 4 Mk. 80 Pf.) erschienen. — Zwei recht ansprechende Schriften für die studirende Jugend versendet als passende Weihnachtsgabe die Buchhandlung Ad. Russel (Münster i. W.): Die deutschen Bischöfe der Gegenwart, von W. Klenz, und Die Lebensbilder von Mallinckrodt, Windthorst, Franckenstein, P. Reichensperger. Es ist gewiß eine dankenswerthe Aufgabe, mit diesen großen Männern einer großen Zeit unsere Jugend in geeigneter Weise bekannt zu machen. M.

Notiz.

(Ungetaufte Kinder.) Das erzbischöfliche Ordinariat von Freiburg macht Folgendes bekannt: Wie traurige Erfahrungen beweisen, kommt es, besonders in den größeren Städten, vor, daß Kinder in Folge der religiösen Gleichgültigkeit der Eltern ungetauft bleiben. Es kann darum bei der Vorbereitung der Kinder zur ersten Beicht und Communion der Empfang der Taufe nicht mehr ohne Weiteres vorausgesetzt werden. Damit man nun nicht in die Gefahr komme, Sakramente an Ungetaufte, also ungültig zu spenden, so verordnen, wir, daß die Seelsorger und Katecheten bezüglich jener Kinder, über die ein Zweifel obwalten kann, schon bevor sie dieselben zur ersten Beicht zulassen, sich darüber verlässigen, ob sie getauft sind. Wenn es sich um auswärts Geborene handelt, so ist der Taufschein zu verlangen,

wobei es sich empfiehlt, daß der Katechet sich direkt an das katholische Pfarramt des Geburtsortes wende, um Bescheinigung und Nachricht zu erhalten. Erst wenn der Empfang der Taufe außer Zweifel steht, darf den Kindern Beicht und Communion gestattet werden. Sind bezüglich der Gültigkeit der Taufe Bedenken vorhanden, so ist nach Maßgabe der kirchlichen Vorschriften zu verfahren, eventuell an uns Bericht zu erstatten. Die Taufscheine sind unentgeltlich auszustellen. Wir gestatten, daß das Porto auf den Kirchenfond übernommen werde.

Personal-Nachrichten.

Gestorben:

Emer. Pfarrer Herr Ludwig von Fürstenmühl, † 30. November.
Pfarrer Herr Carl Mutke in Groze in Oestern.-Schlesien, † 3. Decbr.
Pfarrer Herr Augustin Bowroth in Ostrog, † 8. December.

Congregatio Latina:

Am 28. November starb Pfarrer Wilhelm Schink in Mechnitz. R. i. p. — Als Sodale wurde aufgenommen Herr Paul Schubert, Pfarrer in Züllichau.

Milde Gaben.

(Vom 24. November bis 10. December 1894 incl.)

Werk der heil. Kindheit. Wyssoka durch H. Erzpr. Glowatzki zur Loskaufung eines Heidenkindes Anton zu taufen 25,40 Mk., Wilxen durch H. Pf. Sterz 35 Mk., Kattowitz durch H. Erzpr. Schmidt 42,25 Mk., Cosel durch H. Pf. Hentschke 60 Mk., Thomaskirch durch H. Pf. Scholz 5 Mk., Festenberg durch H. Pf. Letzel incl. zur Loskaufung eines Heidekindes Anna zu taufen 31 Mk., Gr.-Glogau durch H. Fürstbl. Commissar Ullrich zur Loskaufung eines Heidenkindes 21 Mk., Sagan durch H. Erzpr. Fengler 85 Mk., Patschkau durch H. K. Nitschke zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria zu taufen 21 Mk., Bockau durch H. K. Burghardt 40 Mk., Waldenburg durch H. K. Ponsens 48,20 Mk., Lorzendorf durch H. Pf. Kühn incl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria zu taufen 25 Mk., Breslau durch H. Religionslehrer Kegelmeier 8,50 Mk., Breslau Ungen. zur Loskaufung eines Heidenkindes Emma Theresia Josepha zu taufen 21 Mk., Königshütte durch H. K. Flascha zur Loskaufung eines Heidenkindes Barbara zu taufen 21 Mk., Naumburg durch H. Erzpr. Lux incl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria zu taufen 87 Mk., Rathmannsdorf durch H. Pf. Kimmel 80 Mk., Jastrzemb durch H. Pf. Weltike 5,80 Mk., Schlaupitz durch H. Pf. Ende 15 Mk., Rietschütz durch H. Pf. Füttner 145 Mk., Ossig durch H. Pf. Otte incl. zur Loskaufung von drei Heidenkindern 74 Mk., Freistadt durch H. Erzpr. Beuthner 18 Mk., Peicherwitz durch H. Erzpr. Linke 10 Mk.

Gott bezahl's! A. Sambale.

Den Herren Geistlichen
empfiehlt sich das **Bank-Geschäft** von

E. von Stein & Co.

Breslau, Carlsstraße 46,

zum An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie zur provisionsfreien Controlle verloosbarer Effecten, Einlösung von Coupons u. s. w.

Das „Directorium für 1895“

ist erschienen und kann durch uns bezogen werden.

Preis 1 Mark 20 Pf., gebunden und durchschossen 2 Mark.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Eduard Lotz in Kitzingen

Weingroßhandlung

nimmt Bezug auf die im Auftrage des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats zu Würzburg durch den hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Reuß, hier, vollzogene Vereidigung und erlaubt sich, sich einer Hochwürdigen Geistlichkeit zum Bezuge von

Meß-Wein

in der Preislage von 60 M. aufwärts, angelegentlichst zu empfehlen.

Mit Special-Offerten stehe ich jederzeit sehr gerne zu Diensten und verspreche im Voraus gewissenhafteste und beste Bedienung.

Ich liefere bald 50 Jahre den Meßwein für die Domkirche in Breslau.

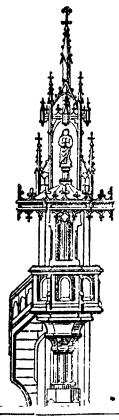
Gebrüder Nega. Breslau, Albrechtsstr. 10.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe 2c.

Spezialität: **Kirchenteppiche.**

Breslau, Albrechtsstr. 10.

Muster und Auswahlsendungen stehen jederzeit franko zu Diensten.



Das

I. Schlesische Special-Institut

für

Kirchen-Ausstattungs-Gegenstände

von

C. Buhl in Breslau,

Kl. Domstraße Nr. 4,

gegründet 1865, prämiirt mit der silbernen Medaille 1881,

hält sich, gestützt auf die besten Zeugnisse insbesondere von Sr. Bischöflichen Gnaden, dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Gleich, zur Anfertigung von Altären, Kanzeln, Beichtstühlen, Statuen (Original-Holzschnitzerei) in allen Größen bei solider und kunstgerechter Ausführung zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Hierzu eine Beilage von Dr. Franz Paul Datterer in Freising.

Druck von R. Nischkowsky in Breslau.